

# Umfrage

zur Konjunktur im 1. Quartal 2022

IHK KONJUNKTURBERICHT

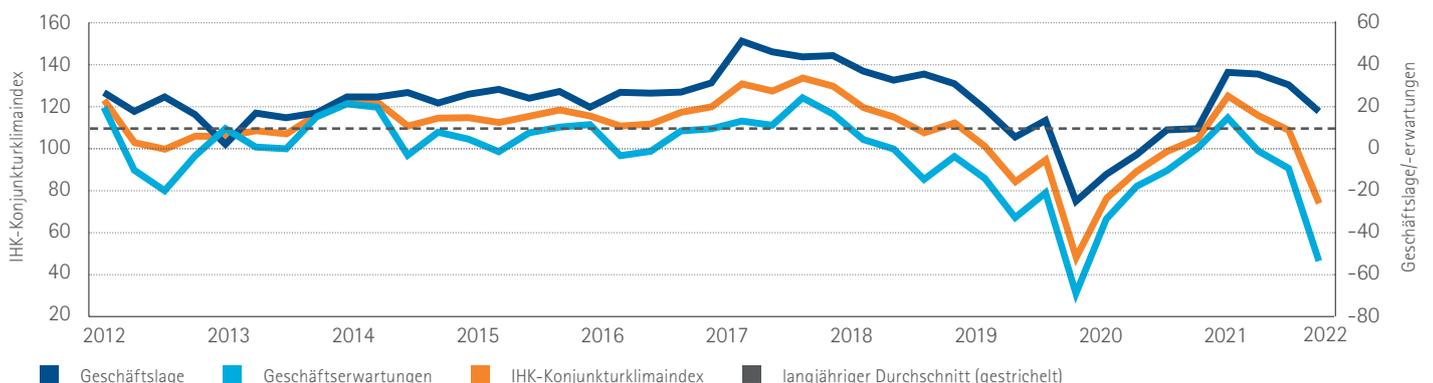
## Ukraine-Krieg belastet regionale Konjunktur

Die konjunkturelle Erholung in der Region Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim wird von den Folgen des Ukraine-Krieges untergraben. Der IHK-Konjunkturklimaindex stürzt ab und liegt mit nun 74 Punkten deutlich unterhalb des langjährigen Durchschnitts von 109 Punkten. Mit 35 Zählern fällt der Rückgang im Vergleich zum Vorquartal höher aus als zu Beginn der Wirtschaftskrise 2008/09 und wird lediglich vom Einbruch zu Beginn der Corona-Pandemie übertroffen.

Insbesondere die Geschäftserwartungen der Unternehmen gehen zurück. Per Saldo rechnen aktuell 54 Prozent der Betriebe mit schlechteren Geschäften in den kommenden Monaten (Vorquartal: 10%). Die aktuelle Lage verschlechtert sich ebenfalls, jedoch überwiegen die positiven Einschätzungen und der Rückgang fällt weniger stark aus. Nach zuvor 30 Prozent bewerten aktuell per Saldo 18 Prozent der Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage als gut.

Im Zuge der gestiegenen wirtschaftlichen Unsicherheiten gehen auch die Beschäftigungs- und die Investitionspläne deutlich zurück, ebenso wie die Exporterwartungen. Per Saldo rechnen 26 Prozent der Unternehmen mit rückläufigen Exporten, nachdem im Vorquartal mit per Saldo 25 Prozent noch die Mehrheit der Betriebe von einem Anstieg des Exportvolumens ausgegangen war.

Abbildung 1: Konjunkturklima im IHK-Bezirk



Quelle: IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

Der IHK-Konjunkturklimaindicator wird berechnet als geometrisches Mittel der Lage- und Erwartungssalden und stellt den konjunkturellen Gesamtzustand der regionalen Wirtschaft dar. Der Indikator kann zwischen den Werten 0 und 200 schwanken. Je höher der auf der linken Achse dargestellte Wert, desto besser ist das Konjunkturklima. Die Lage- und Erwartungsindikatoren werden als Saldo aus den gewichteten positiven und negativen Antworten ermittelt. Sie sind auf der rechten Achse dargestellt.

## Aktuelle Entwicklungen und Risiken im Detail

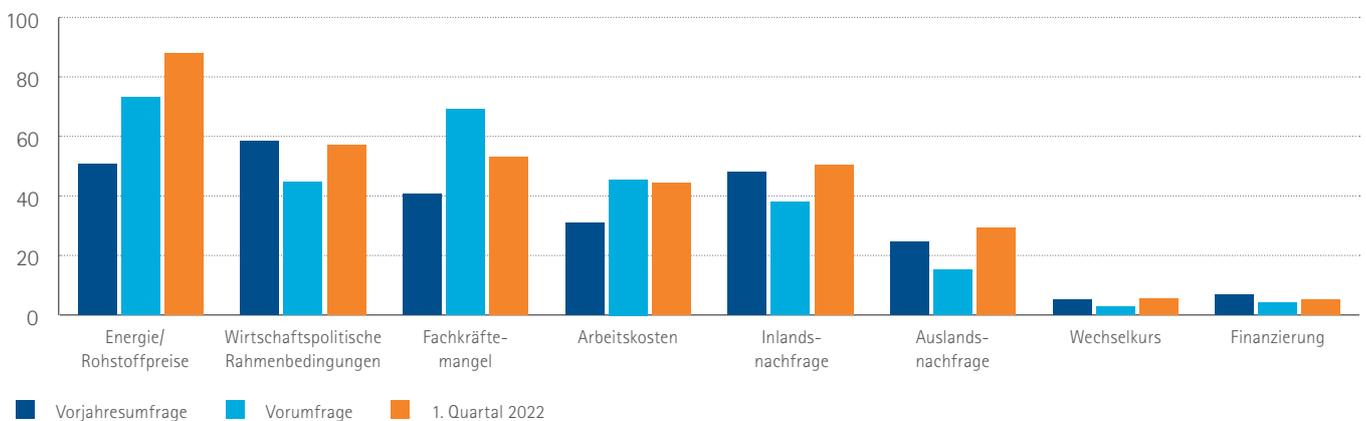
### Hohe Unsicherheit

Die Entwicklungen der vergangenen Wochen führen zu einem merklichen Anstieg der Unsicherheit in der Wirtschaft. Zu den bereits zuvor bestehenden schwer zu kalkulierenden Faktoren, wie Corona, Inflation und den Problemen in den globalen Lieferketten, kommen nun noch die kaum vorhersehbaren weiteren Entwicklungen in mittelbarem und unmittelbarem Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine hinzu. In der Folge brechen vor allem die Geschäftserwartungen der Unternehmen ein.

### Lieferengpässe verschärfen sich, Energie- und Rohstoffpreise steigen weiter

Der Krieg in der Ukraine schafft neue und verschärft bestehende Probleme in den Lieferketten. Nachdem bereits seit einigen Monaten Lieferengpässe ein erhebliches Problem für die regionalen Unternehmen darstellen, hat sich die Situation im Frühjahr 2022 weiter verschärft. Auch nochmals gestiegene Energie- und Rohstoffpreise belasten die regionale Wirtschaft. Für 88 Prozent der Unternehmen stellt dies ein Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung dar – ein Anstieg um 15 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorquartal und ein neuer trauriger Höchstwert. In der Folge sind die Unternehmen auf vielfältige Weise mit Kostenerhöhungen konfrontiert: Neben höheren Energiepreisen (88%) und höheren Einkaufspreisen für bezogene Waren (86%) berichten 57 Prozent der regionalen Betriebe von gestiegenen Arbeitskosten und 49 Prozent von höheren Einkaufspreisen für erhaltene Dienstleistungen.

Abbildung 2: Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung



Antworten auf die Frage: „Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten?“ (Mehrfachnennungen möglich)  
Quelle: IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

### Preise dürften weiter steigen

Als Folge der gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise wird in diesem Jahr eine deutlich erhöhte Inflationsrate erwartet. Das belastet die Konjunktur auf mehrfache Weise. Verbraucherinnen und Verbraucher müssen mehr Geld fürs Heizen und an der Zapfsäule ausgeben. Auch andere Güter werden knapper und teurer, weil Unternehmen höhere Produktions- und Transportkosten haben und deshalb weniger herstellen und/oder ihre Preise erhöhen. 48 Prozent der regionalen Unternehmen haben bereits Kostenerhöhungen an ihre Kundschaft weitergegeben, beabsichtigen dies in Zukunft. Lediglich 13 Prozent der Betriebe planen keine Weitergabe höherer Kosten bzw. geben an, dass dies nicht möglich sei. Alles in allem sind zusätzliche Kostensteigerungen für die Betriebe sowie für die Verbraucherinnen und Verbraucher zu erwarten, die über die bisherigen hohen Energiepreissteigerungen hinausgehen dürften.

## Branchen

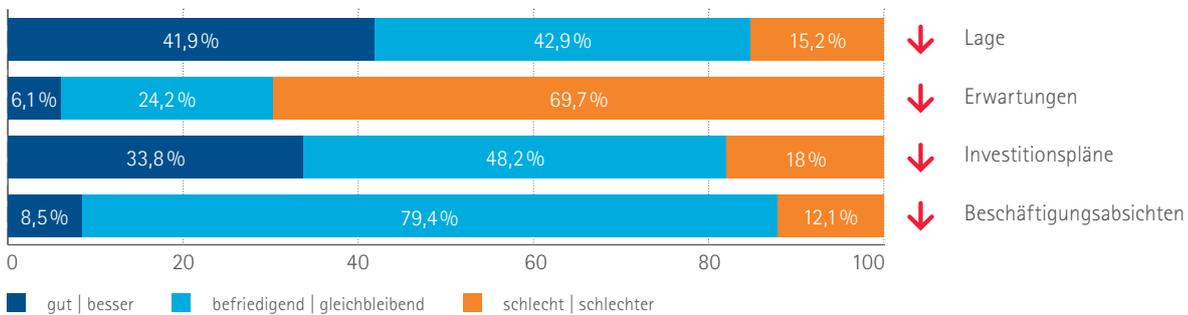
### Industrie: Lage noch robust, aber Erwartungen brechen ein

Die Industriebetriebe berichten weiter von überwiegend gut laufenden Geschäften: Per Saldo bewerten 27 Prozent der Unternehmen ihre Lage als „gut“ (Vorquartal: 38%). Im Gegensatz dazu verdüstern sich die Aussichten auf die kommenden Monate deutlich. Per Saldo rechnen 64 Prozent der Unternehmen mit einer rückläufigen Entwicklung (Vorquartal: 11%). Im Januar 2022 lagen die Gesamtumsätze (2,3 Mrd. Euro, aktueller Datenbestand) um 23 Prozent über dem Vorjahres- und um 15 Prozent über dem Vorvorjahresniveau. Der Auftragsbestand ist zwar erfreulich hoch, kann allerdings vielfach wegen fehlender Vorprodukte nicht abgearbeitet werden. Sorgen bereitet auch das Exportgeschäft – mit Blick hierauf trüben sich die Erwartungen besonders deutlich ein.

Veränderung der Trendaussage anhand des Saldos gegenüber des Vorquartals:

- um mehr als 10 Prozentpunkte ↑
- zwischen 5 und 10 Prozentpunkten ↗
- zwischen -5 und 5 Prozentpunkten →
- zwischen -10 und -5 Prozentpunkten ↘
- um weniger als -10 Prozentpunkte ↓

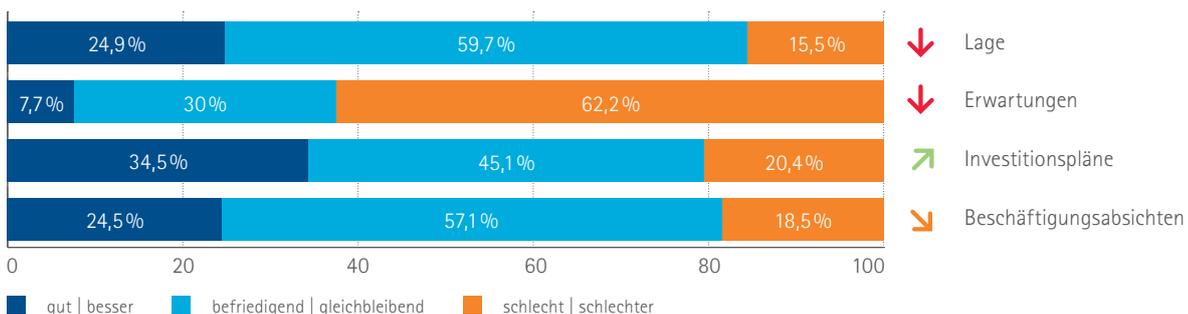
Abbildung 3: Industrie



### Bauwirtschaft: Lage gut, Erwartungen aufwärtsgerichtet

Obwohl die Gesamtumsätze mit 165 Mio. Euro (aktueller Datenstand, vorläufige Zahlen) im Januar um rund 18 Prozent über dem Vorjahreswert lagen, gehen die Konjunkturindikatoren in der Bauwirtschaft im Branchenvergleich am deutlichsten zurück. Aktuell bewerten per Saldo lediglich 9 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut (Vorquartal: 59%). Die Geschäftserwartungen gehen noch deutlicher zurück und mit per Saldo 55 Prozent überwiegt der Anteil derjenigen Unternehmen, die schlechtere Geschäfte in den kommenden Monaten erwarten. Zwar entwickeln sich die Auftragsgänge stabil und die Reichweite des Auftragsbestandes ist weiter vergleichsweise hoch, allerdings bereiten Materialengpässe, hohe Preise der Vorprodukte sowie eine nachlassende Inlandsnachfrage den Unternehmen Sorgen. Mehr als zwei Drittel der Unternehmen erwarten in der Folge eine verschlechterte Ertragslage.

Abbildung 4: Bauwirtschaft



Die Addition der Prozentwerte kann in Einzelfällen durch Rundungsdifferenzen von der Gesamtsumme 100% abweichen.

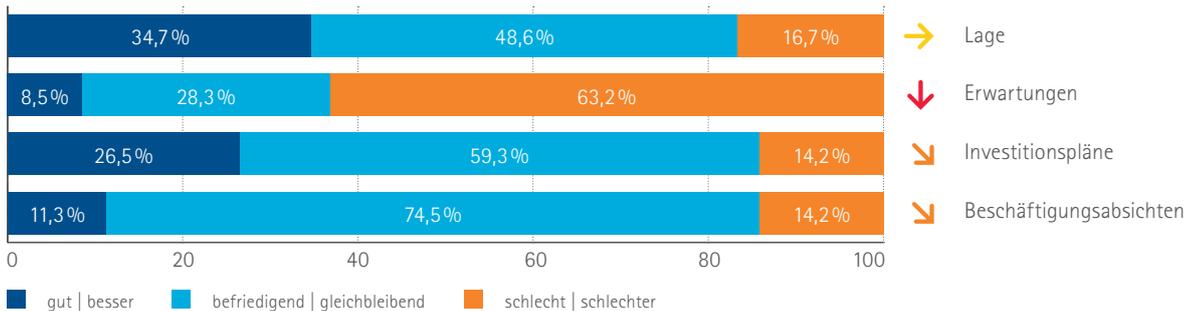
### Handel: Hohe Inflationserwartungen beeinträchtigt Konsumklima

Im Handel ist die konjunkturelle Lage weiter zwiesgespalten: Während im Groß- sowie im Onlinehandel von einer positiven Geschäftsentwicklung berichtet wird, überwiegen im stationären Einzelhandel weiter die pessimistisch gestimmten Unternehmen. Die Geschäftserwartungen fallen in allen Bereichen deutlich negativer aus: Per Saldo erwarten 55 Prozent der Unternehmen schlechtere Geschäfte in den kommenden Monaten (Vorquartal: 19%). Sorge bereitet den Betrieben insbesondere, dass die Kaufkraft der Haushalte durch die anziehende Inflation weiter belastet wird.

Veränderung der Trendaussage anhand des Saldos gegenüber des Vorquartals:

- um mehr als 10 Prozentpunkte ↑
- zwischen 5 und 10 Prozentpunkten ↗
- zwischen -5 und 5 Prozentpunkten →
- zwischen -10 und -5 Prozentpunkten ↘
- um weniger als -10 Prozentpunkte ↓

Abbildung 5: Handel



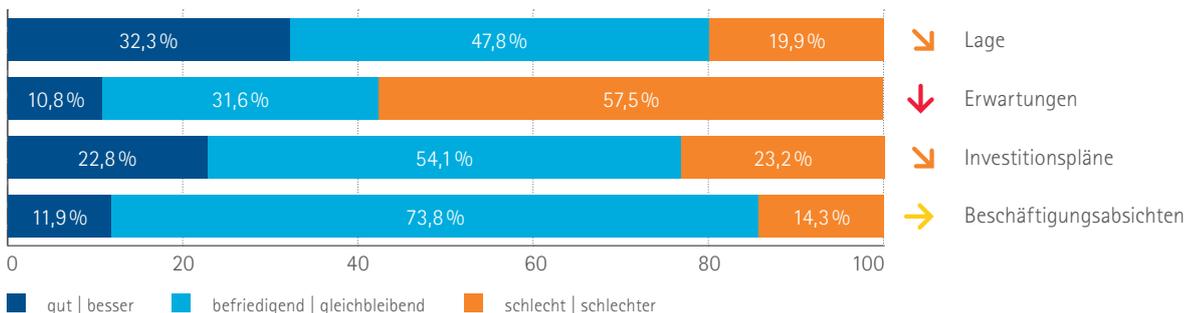
Quelle: IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

Die Addition der Prozentwerte kann in Einzelfällen durch Rundungsdifferenzen von der Gesamtsumme 100% abweichen.

### Dienstleister: Geschäftserwartungen nochmals deutlich negativer

Trotz Aufhebung der meisten Corona-bedingten Beschränkungen wird die Lage im Dienstleistungssektor schlechter beurteilt als im Vorquartal. Nach zuvor 18 Prozent berichten nun per Saldo lediglich 12 Prozent der Betriebe von guten Geschäften. Der Ausblick auf die kommenden Monate verschlechtert sich nochmals und mit per Saldo 47 Prozent überwiegen die pessimistisch gestimmten Unternehmen deutlich (Vorquartal: 12%). Positiv trägt derzeit lediglich die Tourismusbranche bei, die auf eine deutlich steigende Nachfrage in den Sommermonaten hofft. Im Gegensatz dazu sind die Geschäftserwartungen in der Logistikbranche im Keller.

Abbildung 6: Dienstleistungen



Quelle: IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

Die Addition der Prozentwerte kann in Einzelfällen durch Rundungsdifferenzen von der Gesamtsumme 100% abweichen.

### Ansprechpartner

Christian Weßling | ☎ 0541 353-135 | @ wessling@osnabrueck.ihk.de

Weitere Informationen zu den IHK-Konjunkturumfragen finden Sie im Internet unter [osnabrueck.ihk24.de/konjunktur](https://osnabrueck.ihk24.de/konjunktur)